Baden-Württemberg
Ministerium für Ländlichen Raum,
Landwirtschaft und Heimat

Habitatgestaltung für das Auerhuhn

Durch Holznutzung Lebensraum schaffen

Das Auerhuhn | Indikator für Artenvielfalt

Leitart: Das Auerhuhn gilt als Indikator für Biodiversität in strukturreichen Wald – Lebensräumen und ist eine Zielart der europäischen Vogelschutzrichtlinie.

Gefährdung: In Zentraleuropa akut, in Deutschland vom Aussterben bedroht, ist die Population im Schwarzwald seit Jahrzehnten rückläufig. Als Hauptursache gilt der Verlust geeigneter Lebensräume wesentlich bedingt durch den Anstieg der Holzvorräte.

Habitatansprüche: Das Auerhuhn ist auf strukturreiche, zumindest in Teilen lockere bis lückige Waldbestände angewiesen, die von Innensäumen geprägt sind (Abb. 1).

Großflächige Strukturvielfalt schafft Auerhuhnlebensräume:

- ✓ Kleinräumig heterogene Lichtverhältnisse in der Bestandesstruktur (Hell-Dunkel-Felder)
- ✓ Saumstrukturen entlang von kleineren Freiflächen
- ✓ Altbäume und Habitatbaumgruppen in der Baumschicht, insbesondere Tanne und Kiefer
- ✓ Verjüngung bestandsabhängig: streifen-, trupp- oder gruppenweise
- ✓ Strauchschicht mit wenig Buche und anderen Laubhölzern
- ✓ (Heidel-)Beerkrautschicht im Unterwuchs möglichst niedrig und heterogen

Abb. 1 | Lebensraum für das Auerhuhn

Naturnahe Waldwirtschaft und Habitatgestaltung

Elemente der Habitatgestaltung

Vom gleichförmigen Bestand zu strukturreichen Wäldern in allen Altersklassen:
(Die Intensität der beschriebenen Maßnahmen richtet sich immer nach dem Standort des jeweiligen Bestandes)

✓ Heterogenes Auflichten des Kronendachs zur Schaffung **lichter Waldbestände**

→ Standortsverhältnisse beachten:

- Je nährstoffärmer die Standorte, desto lichter kann der Bestand gestellt werden
- Vorzeitiges flächiges Aufwachsen von Verjüngung und Sträuchern durch starke flächige Durchforstungseingriffe auf wüchsigeren Standorten vermeiden

✓ Baumarten **wie Tanne, Kiefer, Lärche fördern**

✓ **Pflege unter Schirm**, gerade in den noch nicht so stark aufgelichteten Bereichen, schafft **Verbindungslinien zwischen Waldbeständen** durch lichte/offene Übergangsbereiche

✓ Schaffung von **Wald(innen)säumen zur Entwicklung einer geeigneten Beerstrauch- und Krautvegetation**

→ Lange, ausgebuchtete Saumstrukturen mit hellem Außensaum und niedriger Beerkrautdecke verbessern die Habitateignung einer Fläche

Diese Elemente der Habitatgestaltung können durch die sechs hier beschriebenen Maßnahmen erreicht werden.

1

Spezielle Maßnahmen:

Auf geeigneten Standorten Freiflächen/lichte Strukturen mit niedriger Beerstrauchvegetation schaffen. Pflege unter Schirm, durch Mulchen der Heidelbeere.

2

Ausgestaltung von Waldinnenrändern:

Entlang von Rückegassen, Wegen, Sonderstandorten und Abteilungsgrenzen Säume von (Fein-) Erschließungslinien ausformen.

3

Durchforstung[1]:

Heterogene Auflichtung im Rahmen des regulären Durchforstungsturnus in der Dimensionierungsphase mit Fokus auf Sonderstandorte (Fels, Misse).

Einzelne Baumgruppen und Horste geschlossen halten, um flächige Verjüngung einzudämmen und dunkle, trockene Bereiche zu erhalten.

4

Jungbestandspflege und Pflege unter Schirm:

Förderung von Struktur und Jungbaumstreifen, -trupps, und -gruppen. Einpflegen von Verbindungslinien.

5

Extensivierung[2]:

Durchforstungsturnus von Baumgruppen und Kleinbeständen gezielt verlängern, um alte Waldbereiche zu erhalten. Horstweise standortnahe, klimastabile Baumarten einbringen. Alt- und Totholz möglichst erhalten und Habitatbaumgruppen ausweisen.

6

Nährstoffentzug:

Räumen oder Konzentrieren des Schlagabraums sowie Vollbaumentnahme, wo möglich. Der Nährstoffentzug im Bestand begünstigt eine geeignete Bodenvegetation und schafft offene Laufflächen.

[1] Bei geplanten forstlichen Eingriffen sollte das besonders störungssensible Zeitfenster vom 01.12 bis 15.07. entsprechend berücksichtigt werden.

[2] Bei der richtigen Baumartenauswahl und entsprechender Behandlung der Bestände können die Maßnahmen dem Umbau hin zu einem klimaresilienten Wald dienlich sein.

Ein Mosaik aus Licht und Schatten: Der ideale Lebensraum für das Auerhuhn Die gezielte Gestaltung lichter Waldbestände in Kombination mit Dunkelfeldern schafft eine Mosaikstruktur, die als optimaler Auerhuhnlebensraum dient. Das Prinzip basiert auf einer ausgeprägten horizontalen Struktur im Schlussgrad der Bäume: der Kronenschluss wechselt flexibel von lückig bis gedrängt. Während die vorhandenen lichten Bereiche durch forstliche Eingriffe Auerhuhn fördernd gestaltet werden, bleiben die »Dunkelfelder« als dichte Zwischenzonen unberührt.

Viele der beschriebenen Maßnahmen sind im Privat- und Kommunalwald über die Förderrichtlinie NWW förderfähig.

Hier finden Sie auch die förderfähige Flächenkulisse.

Jede Sichtung eines Auerhuhns sowie Funde von Losung oder Federn sind wertvolle Informationen für das Monitoring. Helfen Sie mit und melden Sie Ihre Beobachtungen unter *WNSInfoMeldetool*

Wissenschaftliche Erkenntnisse, Monitoring-Daten und praktische Erfahrungen belegen: Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung werden vom Auerhuhn schnell angenommen und leisten einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Art im Schwarzwald.

Aktionsplan Auerhuhn

Der Aktionsplan wurde auf der Grundlage wissenschaftlicher Forschungsergebnisse und praktischer Erfahrungen entwickelt und mit allen betroffenen Interessengruppen und Entscheidungsträgern in der *Arbeitsgruppe Raufußhühner* abgestimmt.

Foto | Erich Marek

Der Aktionsplan Auerhuhn

Vom Maßnahmenplan zur zentralen Ansprechstelle Auerhuhn

Zum Schutz des Auerhuhns im Schwarzwald wurde 2008 ein landesweiter Aktionsplan entwickelt, in dem alle Maßnahmen und Lebensraumflächen definiert sind.

Der Aktionsplan wurde 2018 evaluiert und im Maßnahmenplan für 2023–2028 für die Umsetzung konkretisiert. Als bedeutendste Handlungsfelder wurden Habitatgestaltung, Prädatorenmanagement und Störungsreduktion identifiziert.

Ziel: Schutz und Erhalt einer überlebensfähigen Population im Schwarzwald.

Der Verein Auerhuhn im Schwarzwald

ist die zentrale Ansprech- und Beratungsstelle für die Umsetzung der drei Handlungsfelder, insbesondere für den Privat- und Kommunalwald.

FVA Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg

Auerhuhn im Schwarzwald

Baden-Württemberg
Ministerium für Ländlichen Raum, Landwirtschaft und Heimat

Herausgeber Ministerium für Ländlichen Raum, Landwirtschaft und Heimat | **Texte** Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Abt.: FVA-Wildtierinstitut
Inhalt und Konzeption Auerhuhn im Schwarzwald e. V. | **Gestaltung** Matthias Wieber, Freiburg